

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halberstädter Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Nr. 295

Mittwoch, 16. Dezember 1942

Jahrgang 1942

Der Toropezer Kessel weiter verengt

Bolschewistische Durchbruchversuche wiederum gescheitert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 15. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Truppen einer deutschen Jägerdivision waren angreifenden Feind nordöstlich Tuapse im Geantisch auf seine Ausmarschstellungen zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Nördlich des Tereks scheiterten Angriffe feindlicher Infanterie und Kavallerie, die von Panzern unterstützt wurden, an dem zähen Widerstand deutscher Truppen.

Am Wolga-Don-Gebiet zerfielen Infanterie- und Panzerverbände feindliche Panzerangriffe in harten Kämpfen. Sie fügten dem Sowjets hohe blutige Verluste zu und vernichteten 67 Panzer. Am Don wehrten italienische Truppen starke feindliche Angriffe blutig ab.

Am mittleren Frontabschnitt scheiterten wie bisher alle Versuche der Bolschewisten, einen Durchbruch zu erzwingen. Die Angriffe brachen im zusammengefaßten Abwehrfeuer vor den deutschen Stellungen zusammen, soweit sie nicht schon in der Vorphase zerfallen waren. Die südöstlichen Toropezer eingekesselten feindlichen Kräfte verfielen vergeblich, im Zusammenwirken mit starken Entlastungsangriffen auszubringen. Am Gegenangriff wurde der Kessel weiter verengt. Eigene Angriffe im Abschnitt westlich Toropez führten zum Durchbruch durch eine stark verdrängte und verminnte feindliche Stellung. Insgesamt wurden im mittleren Abschnitt 48 Sowjetpanzer vernichtet und fünf Transportzüge des Feindes durch Luftangriffe zerstört.

Kandalaksha und andere Orte an der Murmanbahn wurden bei Tag und Nacht von Kampffliegern mit guter Wirkung angegriffen.

An der westlichen Chrenajka entwickelten sich im Verlauf des aktiven Tages heftige Kämpfe mit zahlenmäßig überlegenen britischen Kräften. Bei der erfolgreichen Abwehr verlor der Feind 22 Panzerkampfwagen. Neun feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Deutsche Kampfflugzeuge erzielten Bombentreffer zwischen abgeschossenen Flugzeugen auf Wäldern und Gebäuden der Chrenajka.

Deutsche Jäger schossen am aktiven Tage in Tunisien ohne eigene Verluste drei feindliche Flugzeuge ab. An mehreren Stellen vorantretende Nachtangriffe der Luftwaffe gegen Bone richteten im Hafen erhebliche Zerstörungen an.

Ein feindliches Unterseeboot wurde im östlichen Mittelmeer mit Bomben bekämpft und schwer beschädigt. Deutsche Unterseeboote versenkten bei Oran einen Transporter von 6000 BRT und beschädigten einen amerikanischen Zerstörer durch Torpedotreffer.

Am Kampf gegen Großbritannien beleagte die Luftwaffe in der letzten Nacht das Gangesgebiet von Kalkutta und ein Industriegebiet an der Küste Englands mit Spreng- und Brandbomben. Es entstanden vor allem in den Dockanlagen erhebliche Schäden.

Das Ritterkreuz

für einen erfolgreichen Kernauffklärer

DNB Berlin, 15. Dez. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Sebring, Flugzeugführer in einer Kernauffklärerstaffel.

Oberleutnant Hans Sebring, als Sohn eines Landwirts und Mühlenbesizers am 21. März 1913 in Kreibitz a. Br. geboren, hat über 170 Kernauffklärungsflüge auf allen Kriegsschauplätzen erfolgreich durchgeführt. Trotz härtester Erb- und Kampfabwehr gelang es ihm, wertvolle Bilder und Einsatzerlagen. Besonders seine im nordafrikanischen und Mittelmeerraum erzielten Aufklärungs-ergebnisse merkwürdig laufend ein klares, lindenloses Bild der feindlichen Luft- und Erdlage.

Oberleutnant Sebring ist von Beruf Kaufmann. Am Januar 1942 erhielt er das Deutsche Kreuz in Gold, im September die Goldene Frontflugschleife mit Anhänger für Kernauffklärer.

Ritterkreuzträger Oberleutnant Klaus Voormann gefallen

DNB Berlin, 15. Dez. Bei den Kämpfen um Stalingrad fiel am 30. November der in Düsseldorf geborene Ritterkreuzträger Oberleutnant Klaus Voormann als Kompanieführer in einem Grenadierregiment. Erst vor wenigen Wochen wurde ihm vom Führer für seine hervorragende Tapferkeit und Tapferkeit das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Während der Kämpfe im großen Donbogen im August 1942 hatte er aus selbständigem Entschluß an der Spitze seiner Grenadiere nach einer geschickten angelegten Plankombi eine feindliche Batterie gestürmt, deren Feuer längere Zeit den Angriff der Division empfindlich gestört hatte.

4000. Luftsturz eines Jagdgeschwaders

DNB Berlin, 15. Dez. Ein an der Ostfront eingesetztes deutsches Jagdgeschwader errang kürzlich seinen 4000. Luftsturz.

Allein in den vergangenen sechs Monaten wurden 2000 sowjetische Flugzeuge abgeschossen. Nach dem Geschwader Malsberger konnte damit ein zweites deutsches Jagdgeschwader seinen 4000. Luftsturz melden. Reichsmarschall Göring sandte ein Anerkennungsdiplom, in dem es heißt:

„Innerhalb von sechs Monaten haben die kampferprobten Jagdflieger des Geschwaders weitere 2000 feindliche Flugzeuge abgeschossen und damit 4000 Luftstürze errungen. Erfüllt von Stolz und Dankbarkeit spreche ich den hervorragend bewährten Jagdgruppen zu diesen gewaltigen Kampferfolgen meine besondere Anerkennung aus.“

DNB Berlin, 15. Dez. An der Ostfront rana am 13. Dezember das unter Führung von Ritterkreuzträger Major Trautloft stehende Jagdgeschwader seinen 3000. Luftsturz. Der Abschluß wurde von Seitenabtrüger Leutnant Stob über dem mittleren Frontabschnitt erzielt, der damit die Zahl seiner Luftstürze auf 111 erhöhte.

Europa vertraut auf Hitler

Der Botschafter zur Politik Roosevelts

DNB. Agram, 15. Dez. Der Botschafter, Ante Pavelitch, äußerte sich in einem Interview mit einem CB-Vertreter über die Politik Roosevelts.

Er sagte u. a.: „Präsident Roosevelt hat äußerst mangelhafte Vorstellungen von den europäischen Verhältnissen, besonders bezüglich

einzelner Teile unseres Kontinents. Seinen fälschlichen Auffassungen habe ich entnommen, daß er die Völker Südosteuropas kaum zu unterscheiden vermag. Roosevelt möchte einem ihm fremden Kontinent Vorkommen sein, aber er müßte zuerst beweisen, daß die Einrichtungen in seinem eigenen Land, beiseite gelassen, das Gesamtbild der Welt, sicher möchte kein europäisches Volk sich eine Korruption wünschen, wie sie in den USA durch die Herrschaft des jüdischen Bankkapitals heraufbeschworen wurde. Trotz seiner ungewöhnlich langen Präsidentschaft, trotz des Friedens und des Reichtums seines Landes konnte Roosevelt das Problem der Arbeitslosigkeit nicht lösen. Dagegen ist das Gangsterumwehen nach wie vor dort in größter Blüte.“

Ku dem Ueberfall der Amerikaner auf das französische Kolonialgebiet sagte der Botschafter: „Die USA haben in den letzten Monaten im Pazifik fast alle ihre Besitzungen verloren, jetzt versuchen sie wohl als Entschädigung dafür sich der Kolonien Frankreichs zu bemächtigen, das diese in seiner derzeitigen Schwäche nicht zu verteidigen vermag.“

Roosevelts Neuordnungspläne lebte Pavelitch ganz entschieden ab. „Manche Völker Europas“, so sagte er, „auch viele Kroaten, haben nach dem ersten Weltkrieg an die Versprechungen Wilsons geglaubt. Der Präsident der USA hat aber seinen Finger gerührt, als Kroaten trotz der vierzehn Punkte nicht nur keine Selbstständigkeit erhielten, sondern auch noch alle bis dahin behaupteten Rechte verlor und unter bitterer Fremdherrschaft kam. An den darauffolgenden zwei Jahrzehnten haben die USA dem kroatischen Volk in seinem Freiheitskampf nicht die geringste Hilfe gebracht. Die europäischen Völker schenken Roosevelt keinen Glauben.“

Wir wissen vielmehr, so sagte der Botschafter, daß Roosevelt einer der Hauptschuldigen an diesem Kriege ist. Allen seinen Sandlungen entnehmen wir, daß er durch diesen Krieg Europa dem jüdischen Weltbolschewismus unterwerfen möchte. Die Männer, auf die Europa vertraut, sind Hitler und Mussolini, aber nicht Roosevelt.“

Erbitterter Bunkerkampf am Almensee

Feindliche Höhenstellungen durch Grenadiere vernichtet

DNB Berlin, 15. Dez. In der Abwehrschlacht des mittleren Abschnitts der Ostfront, die seit dem 28. November auch das Gebiet südöstlich des Almensees erfasst hat, führen unsere Truppen immer wieder örtliche Gegenangriffe durch. Auch am 13. Dezember drangen sie, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wieder tief in die feindlichen Stellungen ein und brennten anwachen Kampf- und Wohnbunker.

Seit mehreren Tagen dauern diese Kämpfe schon an, bei denen schließliche, rheinisch-westfälische, hamburgische, schlesische, polenische und brandenburgische Grenadiere erfolgreich waren. Als kürzlich rheinisch-westfälische Truppen mitten im Angriff standen, konnten sich zahlenmäßig überlegene feindliche Kräfte durch Gegenstoß wieder auf Teilen des umfangreichen Höhenrückens festsetzen. Von hier aus flankierten sie mit ihrem Feuer die vordringenden Sturmwellen, so daß der Angriff des ganzen Regiments zu stocken drohte. Da ließ der Kommandeur des ersten Bataillons die Masse seiner Kompanien frontal angreifen, während er selbst an der Spitze eines starken Stützpunktes zur Umfassung ansetzte und in den Rücken der Sowjets angriff. An überraschendem Vorstoß brach er den zähen Widerstand des Feindes in stark besetzten Zwischenstellungen, sicherte diese mit einigen Maschinengewehren gegen die Vorstöße sowjetischer Reserven und drang mit dem Rest seines Stützpunktes von hinten in die feindliche Höhenstellung ein. Am frühen Morgen eroberte er Bunker und Kampfplätze wurden die Bolschewisten vernichtet. Dem Bataillon konnte dadurch der Weg freigelegt werden, und der Angriff des Regiments kam wieder in Fluß.

An anderer Stelle stand ein schlesisches Grenadierbataillon acht Tage lang in schweren Anariffskämpfen. Die Schiefer mußten sich in einem Gelände, das den Verteidigern alle Vorteile bot und vom Feind ausgebaut war, vorwärtskämpfen. Trotz zähen Widerstandes stürmten feindliche Kräfte durchdrangen unsere Grenadiere eine Bunkerstellung nach der anderen und nahmen eine mit zahlreichen Kampfständen und Widerstandsnestern besetzte Schlucht. Hier wehrten sie tage- und nachtelange Welle um Welle der feindlichen Geantische ab, bis die Kraft des Feindes erlahmte.

Diese Kämpfe dienten in erster Linie der Vorverlegung der Front in ein günstigeres Gelände. Als die Bolschewisten erkannten, daß sie diese neuen Stellungen nicht mehr einrücken konnten, verlegten sie den Schwerpunkt ihrer Gegenaktionen in benachbarte Frontabschnitte, die von schlesisch-polenischen und hamburgischen Grenadiere besetzt waren. Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind an, immer neue Wellen stürmten gegen die Gräben vor, bis es nach sechs

stündigem erbittertem Nahkampf den Bolschewisten gelang, bei der 12. Kompanie eine zahlenmäßige Überlegenheit zur Geltung zu bringen.

Der Kompanieführer erkannte die Gefahr, die mit diesem Einbruch dem ganzen Regimentsabschnitt drohte. Da alle seine Grenadiere im Abwehrkampf eingesetzt waren, warf er sich selbst mit seinem Kompanieführer und einem Melder den einbrechenden Sowjets entgegen. Mit Handgranaten und Maschinengewehren rollte er das vom Feind besetzte Grabenstück auf, tötete zahlreiche Bolschewisten und zwang den sich zäh wehrenden Feind zum Rückzug. Dann organisierte er in der wieder gewonnenen Linie von neuem die Abwehr. Die Bolschewisten setzten ihre Geantische bis in die Nacht hinein fort, doch zerbrachen alle weiteren Angriffe am Widerstand der Grenadiere.

An anderen Abschnitten der Almenfront stehen unsere Truppen seit 14 Tagen in schweren Abwehrkämpfen. Alle feindlichen Angriffe wurden von den hier eingesetzten deutschen Divisionen zurückgeschlagen, von denen eine bis zum 13. 12. allein 63 bolschewistische Panzer vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen hat.

In Bunkern gebastelt

Weihnachtsgeheimnisse für die Kinder gefallener Kameraden

DNB Berlin, 15. Dez. Mit einfachsten Mitteln haben die Soldaten einer ostpreussischen Artillerieabteilung in ihren Bunkern am Wotschow Weihnachtsgeheimnisse gebastelt. Aus zerhackten Beutegewehren, Rigarrenstücken und aus umherliegendem Holz entstanden in sorgfältiger und liebevoller Arbeit die schönsten Dinge, die ein Kinderherz erfreuen. Die von den Soldaten gebastelten Sachen sind als Weihnachtsgabe für die Kinder der gefallenen Kameraden bestimmt. Jeder Urlauber, der zum Weihnachtsfest in die ostpreussische Heimat fährt, nimmt ein großes Paket dieser Geheimnisse mit, die er den Kleinen im Auftrage der Kameraden übergeben wird.

Die Gefängnisinsassen in England mehr als verdoppelt

DNB Stockholm, 15. Dez. Die Zahl der Gefängnisinsassen hat sich in England, wie der Londoner Korrespondent von „The Daily Telegraph“ berichtet, seit Kriegsausbruch mehr als verdoppelt. Das britische Arbeitsministerium sei deshalb gezwungen, immer mehr Arbeitskräfte als Aufsichtspersonal an die Gefängnisverwaltungen abzugeben. Das Ansehen der Zahl der weiblichen Gefangenen sei größer als das der männlichen. Dies werde u. a. auf den Mangel an eiterlicher Kontrolle über die Mädchen zurückgeführt. Sehr zahlreich seien Verhaftungen wegen aller möglichen Geschehnisse an den schwarzen Börsen.

Harte Kämpfe in der Chrenajka

22 Feindpanzer abgeschossen

DNB Rom, 15. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom 15. Dezember hat folgenden Wortlaut:

An der West-Chrenajka entwickelten sich seitern harte Kämpfe. Der Feind wurde trotz seiner Überlegenheit an Mann und Material vom tapferen Widerstand italienischer Panzerabteilungen aufgehalten. Er verlor bei seinen wiederholten Angriffen 22 Panzer.

An der libyschen Küste fügten unsere Jäger einen britischen Aufklärer ab, der gestreift wurde und ins Meer stürzte. Weitere neun Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen.

Kein Ereignis von Bedeutung an der tunesischen Front, wo die deutsche Luftwaffe drei Flugzeuge vernichtete. Anfolge eines heftigen Luftangriffes hatte die Bevölkerung von Tunis und Sufa über 200 Tote und einige hundert Verletzte zu verzeichnen.

An der vergangenen Nacht griffen feindliche Flugzeuge Madagaskar an, wo sie ein paar Dutzend Bomben abwarfen. Bisher wurden unter der Zivilbevölkerung noch keine Opfer festgestellt.

Offene Konkurrenz!

Eine italienische Stimme zum Darlan-Streit

DNB. Rom, 15. Dez. Zu der amtlichen englischen Meldung, daß de Gaulle zum britischen Botschafter in London ernannt worden sei, erklärt „Il Lavoro di Roma“, diese Nachricht bestätige aufs neue, daß alle Versuche de Gaulles, Admiral Darlan in den USA auszubooten, trotz Unterstützung der britischen Regierung mißglückt seien. Anfolgedessen habe es die britische Regierung für günstig gehalten, de Gaulle eine Botschaftsmission zu geben. Er handele nun als Vertreter Englands in Afrika in offener Konkurrenz zu dem von den USA unterstützten Darlan. Die Ernennung de Gaulles in Madagaskar, so schließt „Il Lavoro di Roma“, sei ein anti-amerikanischer Schachzug Englands.

London unterstreicht ebenfalls: Darlan nicht anerkannt

DNB. Stockholm, 15. Dez. In London unterstreicht man am Montagabend laut Meldung des Londoner Korrespondenten von „Stockholms Tidningarna“ ebenfalls, daß die britische Regierung Darlan nicht anerkannt habe. Der Grund dieser britischen Stellungnahme dürfte u. a. darin zu suchen sein, daß der von den USA kontrollierte Sender Dakar die Behauptung aufstellt, daß die ersten Meinungsverschiedenheiten zwischen Darlan und der britischen Regierung seien ausgetreten.

Übernahme der Ribisverwaltung von Madagaskar durch de Gaulle

DNB Genf, 15. Dez. In London wurde nach einem Reutersbericht amtlich mitgeteilt, daß die Ribisverwaltung von Madagaskar an de Gaulle übertragen werden soll.

200 Mohammedaner in Algerien verhaftet

DNB. Vichy, 15. Dez. Nach Meldungen aus Tanager wurden 200 Mohammedaner in Algerien wegen ihrer enalands- und amerikanischen Einstellung verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht.

Belagerungszustand über Bolivien

DNB. Vico, 15. Dez. Nach einer nordamerikanischen Agentenmeldung aus La Paz wurde durch Dekret der Belagerungszustand über ganz Bolivien verhängt. Ueber die Ursache sei bisher nichts bekannt.

Wie aus Havanna gemeldet wird, kam es in Kuba zu Zusammenstößen zwischen streikenden Studenten und Polizei, weil die Studenten die Schulgebäude in Havanna, Remedios, Chienfuegos und Santa Clara gewaltsam besetzen wollten.

Steigende kommunistische Arbeit in Südafrika

DNB Genf, 15. Dez. Das Bündnis Londons mit Moskau hat auch in Südafrika zu einer Steigerung kommunistischer Arbeit geführt. Am Stadtsaal Johannesburg fand Anfang Dezember eine Kommunistenversammlung statt, in der die erfolgreiche Versammlungstätigkeit der letzten sechs Monate besonders unterstrichen wurde. Der Vorsitzende gab bekannt, daß eine große Anzahl neuer Mitglieder zur kommunistischen Partei gestoßen sei. Das Anstaltsbüro der kommunistischen Partei in der Südafrikanischen Union sei nunmehr vorüber, und die Partei habe die beste Aussicht, bei den kommenden Wahlen Sitze zu erobern. Das Vordringen des Kommunismus wird auf britischer Seite und in den Kreisen Smuts mit Argwohn betrachtet. Verschiedene Zeitungen fordern die Regierung auf, gegen den immer gefährlicheren Kommunismus, der Schwarz wie Weiße gleichermaßen vergiftet, aufzutreten.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Sonderzuteilung von Sauermilchkäse.
Wie weisen auf die Bekanntmachung über eine Sonderzuteilung von Sauermilchkäse im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe hin.

Halber

Zellenabend.

Auf den am Freitag, 18. Dezember um 20 Uhr im Hotel zur Post stattfindenden gemeinsamen Zellen- und Schulungsabend der Zellen 01 (Mühllich) und 04 (Filling) der Ortsgruppe Halber Eichholz wird hingewiesen. Teilnahme aller Parteigenossen ist Pflicht.

Gefunden: 1 Geldbörse, 1 Paar Damenhandschuhe, 1 Paar Kinderhandschuhe, 2 verschiedene Sandalschuhe.
Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer 9, geltend zu machen.

Ghre dem Alter!

Ihr 82. Lebensjahr kann Witwe Fris Gumbel, Emma geb. Lange, Pechstraße, am Freitag, dem 20. Dezember vollenden. (H)

Carthausen.

NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk.

Die Vorweihnachtsfeier in Gemeinschaft mit der Jugendgruppe findet Donnerstag, 17. Dezember, 20 Uhr bei Frommann in Carthausen statt. Hierzu wird jedem Mitglied das Erscheinen zur Pflicht gemacht. Herzlichst eingeladen sind hierdurch auch die Soldatenfrauen (auch Nichtmitglieder), um ein paar schöne Gemeinschaftsstunden mitzuerleben. Anwesenheit oder Zubrot möge sich jeder mitbringen.

Schallsmühle

Aus der Partei.

Der diesmonatliche Schulungsabend für alle Amtsleiter, Block- und Zellenleiter sowie Walter und Parte der angeschlossenen Verbände findet am Donnerstag, 17. Dezember, 20.30 Uhr im Saale des Parteihomes statt. Es haben hieran ferner teilzunehmen die Führer und Führerinnen der Gliederungen, bei der SA vom Scharführer an aufwärts.

Aus der Hitler-Jugend.

Die Spielzeug-Herstellung steht vor ihrem Abschluß und bald kommt der große Weihnachtsverkauf. So weit sich übersehen läßt, ist ein ganz hervorragendes Ergebnis der Pastelarbeit erzielt worden. Auch an Qualitätsarbeit sind die Erwartungen restlos erfüllt. „Jedem Kind ein Spielzeug!“, das war die Parole des Eintrages der Hitler-Jugend. Auch die Betriebsjugend einzelner Betriebe ist dem Rufe freudig gefolgt. Selbst der Kriegs-Giltsdienst wollte nicht fehlen und manches schöne Stück wird der Hitler-Jugend übergeben werden. Jede Familie bekommt durch den zuständigen Blockleiter der NSJ entsprechend der Kinderzahl Punkt-Gutscheine zugefikt, die zum Einkauf berechtigen. Für den Ortsgruppenbereich Schallsmühle wird der „Weihnachtsmarkt“ im Saale des Parteihomes durchgeführt. Die gesamte Bevölkerung wird eingeladen, beim Beginn des Verkaufs teilzunehmen, denn jeder wird ein Interesse daran haben, einen Überblick über das Gebastelte zu bekommen. Der Verkauf beginnt am Sonntag, dem 20. 12. 1942 um 14 Uhr für alle drei Gruppen und endet um 19 Uhr. Gruppe 1 von 14–15 Uhr, Gruppe 2 von 15–17 Uhr und endlich Gruppe 3 von 17 bis 19 Uhr.

Mönchsl

Arbeitsmädchen im Kriegseinsatz für den Weihnachtsmann

Zur Vorweihnachtsfeier, die der weibliche NSD am Sonntagabend beging, war der Saal Vormann festlich geschmückt. Ein großer Adventskranz strahlte sein stilles Licht aus über die erschienenen Gäste und die Mädchen, die mit Gedichten und Musikvorträgen, mit Lesungen und Liedern ihr Bestes boten. Sehr viel Anlauf errang das Schattenspiel von Gänse und Grotel und es ist zu begrüßen, daß es für unsere Kinder im Januar wiederholt werden soll.

Eine Ausstellung selbstgebastelter Spielzeugs usw. lag auf langen Tischen aus. Da gab es Spielzeuge aller Art, angefangen von der großen, alles überragenden Burg, den Eisenbahnen, Schiebern, Seuwagen und Pferdchen, den Baukästen, mit denen ganze Dörfer gemacht werden können, Puppenmöbeln und Wiegen, Stedenpferde in großer Anzahl bis zu den Wachsstocktieren für unsere Allerkleinsten. Mit wie viel Mühe und Sorgfalt, mit welcher Liebe und Hilfsbereitschaft hier gearbeitet wurde, davon zeugt jedes einzelne Teil.

Aber nicht nur Spielzeug war da zu sehen, noch vielerlei nützliche Sachen sind unter den fleißigen Händen unserer Mädchen entstanden. Ganz entzückende Kinderkleider, Spielhöschen, Kissenkissenchen, Schürzchen und Kinderlätzchen konnten die staunenden Gäste bewundern. Und alles punktfrei! Hergestellt aus kleinen und kleinsten Resten, die eigentlich für Puppenkleider Verwendung finden sollten, aber dank der Erfindungsgabe und dem tüchtigen Können der Mädchen noch zu prachtvollen Blüschchen, Röschchen und Kleidchen für unsere

Beispiele großer Leistungsförderung

Altena-Lübenscheid. Vor der Reichsarbeitskammer berichtete Oberdienstleiter Dr. Hupfänger über die Praxis des betrieblichen Vorschlagswesens. Diese Ausführungen können durch ein bezeichnendes Beispiel aus unserem Gau vervollständigt werden. Der Betriebsführer eines Werkes im Kreise Altena-Lübenscheid hat es verstanden, die einzelnen Gefolgschaftsmitglieder zu einem regen Erfahrungsaustausch anzuregen. Manchmal waren es nur kleine Verbesserungen, die von dem Betriebsleiter in die Tat umgesetzt werden konnten. Entscheidend war jedoch, daß eine möglichst große Zahl von Arbeitskameraden sich an den Verbesserungsvorschlägen beteiligte.

Von den eingegangenen Vorschlägen verdienen einige besonders erwähnt zu werden. So war es bisher üblich, die in großen Mengen anzufertigenden Blechtafeln auf normalen Druckbänken zu bearbeiten. Ein Arbeitskamerad schlug vor, statt der Druckbänke im Betrieb vorhandene Automaten zu benutzen. Eine nach dem Gedanken des Arbeitskameraden angefertigte zusätzliche Abdrehvorrichtung spart im Jahr 6440 Stunden ein. Eine andere Ersparnis von 2660 Arbeitsstunden ergab sich nach einem Vorschlag, der das bisher mit der Hand vorzunehmende zeitraubende Aufstecken von Gewindestiften auf ein Nachgebäude durch eine besondere Aufsteckvorrichtung ersetzte.

Eine Kleinigkeit nur, aber 1480 Arbeitsstunden weniger, bedeutet ein anderer Vorschlag. Kleine Rohrverbindungsstücke, die bisher von Arbeiterinnen mit dem Pinzel lackiert werden mußten, werden jetzt mit einem leicht zu handhabenden Apparat mit dem notwendigen Lacküberzug versehen. Ein guter Gedanke liegt auch dem Vorschlag zugrunde, die von einer Maschine auszufertigenden und zu prägenden Blechteile nicht mehr einzeln über die Arbeitsgänge, sondern gleichzeitig zu zweien über die Maschine zu bringen. Neben dem geringeren Werkzeugaufwand fallen 1165 Maschinenstunden in Zukunft fort. Die schon er-

wähnten kleinen Blechtafeln wurden auf einer besonderen Presse zunächst vor- und dann fertiggedrückt. Ein Arbeitskamerad schlug vor, die Werkzeuge an der Presse so zu konstruieren, daß jetzt an Stelle der beiden Arbeitsgänge nur noch einer nötig ist. Für die Maschine bedeutet das 3990 Arbeitsstunden im Jahr weniger. Einen schönen Erfolg erzielte auch der Kamerad, der eine Spannvorrichtung an der Drehbank verbesserte. Auf dieser Drehbank wurden im Rahmen der Reihenaufrichtung Hülzen über ihre ganze Länge abgedreht. Das war bisher mit einem zeitraubenden mehrmaligen Umspannen verbunden. Jetzt wird der Drehvorgang in einem Zuge ausgeführt. Der Vorschlag war so einfach wie beim Ei des Kolumbus: Die Hülse wird nicht mehr von außen, sondern jetzt von innen festgespannt, so daß der Drehstuhl nicht mehr durch die Spannvorrichtung behindert wird. Dieses Verfahren hat weiterhin den Vorteil der größeren Maßhaltigkeit.

Das sind nur einige Beispiele aus der Fülle der eingereichten und verwirklichten Vorschläge. Manche Anregungen aus den Reihen der Gefolgschaften lassen sich in ihrem Wert nach Arbeitsstunden überhaupt nicht abschätzen. Dazu gehören die vielen Verbesserungen auf dem Gebiete einer größeren Unfallsicherheit. Andere Vorschläge lassen sich jetzt bei der kriegsbedingten Fabrikation noch nicht in ihrer ganzen Bedeutung würdigen. So sagt zum Beispiel der Betriebsführer vom dem jetzt eingerichteten Vorschlag Nr. 35: „Der Nutzen ist jetzt noch gering. Der Gedanke jedoch, der dieser Konstruktion zugrunde liegt, ist technisch so hervorragend, daß wir ihn in Zukunft in allen ähnlichen Fällen immer wieder anwenden!“

Ein Ausnahmefall? Nein! Nur ein Beispiel für die große Leistungsförderung, die überall dort möglich ist, wenn Betriebsführer und Gefolgschaft im nationalsozialistischen Geist zusammenarbeiten.

Zuteilungsperiode eine Sonderzuteilung an Wein zu. Ueber die Verteilung im Bereiche des Amtes Lübenscheid gibt eine Bekanntmachung des Amtsbürgermeisters im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe erschoßende Auskunft.

Wir stehen hinter unsern Soldaten, so wie unsere Soldaten für uns einstehen!

Brügge

Vorweihnachtsliche Feier.

Die NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk hält ihre vorweihnachtsliche Feier am Donnerstag, 17. Dezember im Café Feldhoff, hierseits ab, und zwar um 16 und 20 Uhr.

Lustgau VI beschenkt Kinder gefallener Kameraden

Die „Patentaktion“ des Lustgaues VI. — Die Männer schenken unüberblickbare Weihnachts-Spielzeug-Schätze.

Bereits vor dem Weihnachtsfest 1940 rief der kommandierende General und Befehlshaber im Lustgau VI, General der Flakartillerie Schmidt, die „Patentaktion“ ins Leben, die in der Betreuung der Kinder gefallener oder im Dienst verstorbenen Lustwaffenangehöriger eine vornehmste Ehrenpflicht sieht. Dieser Aufruf fand überall freudigen Widerhall und heute stehen Herzen und Hände genug bereit, in der Betreuung der Kinder gefallener einen kleinen Teil der Dankeschuld an die Geliebten abzustatten. Sie alle, ob Offizier oder Mann, haben die Sorgen und Freuden der ihnen anvertrauten Kinder zu ihren eigenen gemacht. Schöner aber kann das Gefühl der Zusammengehörigkeit dieser großen Soldatenfamilie des Lustgaues VI nicht zum Ausdruck kommen, als in jenen unüberblickbaren Schätzen, die auch in diesem Jahre wieder die Weihnachtsfreude in den Herzen jener Kinder wecken sollen, deren Väter für das Glück und die Zukunft Deutschlands ihr Leben hingaben. Seit Monaten bereits haben sich viele Mütter, Unterkünfte, Bunker, der im Lustgau eingesetzten Einheiten in „Wertstücken des Weihnachtsmannes“ verwandelt und ungezählte fleißige und geschickte Soldatenhände haben die Fülle der schönsten Weihnachtsspielsachen geschaffen. Nun sind Tag für Tag die bunten Frachten als das Geschenk der Einheiten für ihren Befehlshaber eingetroffen, um von dort aus die Reize zu den weihnachtsfestlichen Kindern anzutreten. Viele tausend der wunderschönsten Spielzeuge sind entstanden und stellen dem Können der Männer das beste Zeugnis aus. In großen Räumen träumen die Schätze in verwirrender Fülle dem großen Tag entgegen.

Wie im Märchenwald ist eine Wanderung durch diese Welt der Weihnachtswunder. Es fällt dem Bericht schwer, aus der endlosen Zahl auch nur einen Bruchteil zu erwähnen. Leichter fällt ihm die Feststellung, daß er nie

Dienstplan der SS

SS-Standort Halber.

Mittwoch, um 19.30 Uhr, tritt die Standort-Führerstaffel ein. Scharführer, Jungführer und Scharführerinnen am SS-Beim zur Entgegennahme der Sammelbüschen an.

Der Standortführer: Wilh. Bengert.

SS-Gruppe 27-143. Befehl!

Heute, 16. Dezember, treten sämtliche Führerinnen um 19.30 Uhr am Beim an.

Die Führerin der Gruppe: J. B. J. Kottaus.

Kierspe

Mütterabend im NSV-Kindergarten.

Donnerstag, 17. Dezember, 16 Uhr, ist im NSV-Kindergarten ein Mütterabend. Dazu sind alle Mütter herzlich eingeladen.

Jedem Kind sein Spielzeug

Wir nahmen bereits früher Gelegenheit, auf den großen Anteil hinzuweisen, den die in den Betrieben schaffende Jugend an der Spielzeugaktion der Hitler-Jugend hat. In vielen Orten unseres Kreisgebietes geben Schaufenster-Ausstellungen bereits einen kleinen Auschnitt von der mit so viel Liebe und Geschick geleisteten Arbeit. Es wurden gebastelt: Pferdegespanne, Koller, Puppen, Autos, Eisenbahnen, Flugzeuge, Tanks, Hampelmannen und Tiere jeglicher Art, kurz wohl alles, was aus Holz herstellbar ist. Wie sehr es gefällt, zeigen die vielen Menschen, die alltäglich vor den Schaufenstern diese Sachen bewundern. Heller leuchten die Kinderaugen, wenn sie erwarten dürfen, zu Weihnachten mit solch netten Dingen überrascht zu werden. Wohl noch nie zuvor ist eine Spielzeugaktion in diesem Umfang durchgeführt worden. Wir dürfen aber die Ueberzeugung haben, daß die auf sie gesetzten Erwartungen sowohl quantitativ als auch qualitativ voll erfüllt werden.

Daß alles so glänzend geklappt hat, ist vor allen Dingen auf die sorgfältige Vorbereitung zurückzuführen, die darin bestand, daß die Deutsche Arbeitsfront an die Betriebsführer herantrat und sie um die Vereinfachung der Maschinen, Werkzeuge, Materialien und Räume bat. Dem wurde bereitwillig entsprochen. In diesem Zusammenhang wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Spielzeugaktion bis zum 12. Dezember von der Deutschen Arbeitsfront ausgedehnt wurde, um die Parole: „Jedem Kind zu Weihnachten sein Spielzeug“ verwirklichen zu können. Anerkennung verdienen vor allem der Eifer, die Lust und die Freude, mit denen Jungen und Mädchen, die ja auch im Betrieb schon genügend eingespannt sind, an die Arbeit gingen und sich dieser schönen Aufgabe in ihrer Freizeit vorbildlich entledigten. So hatte die schaffende Jugend erneut Gelegenheit, ihre Einsatzfreudigkeit unter Beweis zu stellen, und wir können mit Genugtuung sagen, daß sie auch auf diesem Sektor ganz ihren Mann gestanden hat.

Hauptgeschäftsführer Alex. Saumer. Druck u. Verlag: G. B. B. & P. H. u. M. e. r., Halber. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.

Die Stunde der Entscheidung

Über 100 Versammlungen im Gau Westfalen-Süd.

In diesen Tagen sind wieder einmal zahlreiche Reichs-, Stoßtrupp-, Reichseinsatz-, Gau- und Kreisredner unterwegs, um in weit mehr als hundert Versammlungen im Gau Westfalen-Süd zu sprechen. Bereits am Wochenende fanden zahlreiche Versammlungen statt, in denen die Redner der Partei sich an die Tausende von Männern und Frauen wandten, über das Geschehen dieses Jahres berichteten,

und sie auf die Arbeit und Aufgaben im neuen Jahr hinwiesen. Wenn die Front sich immer wieder rüstet zu neuem Einsatz, zu neuen Schlachten, so muß auch die Heimat sich bewahren, damit die Brücke zur Front noch stärker wird. Die schaffende Heimat muß mit großen Leistungen neben den Männern an der Front stehen, dann geht ein ständiger Kraftstrom von der Heimat zur Front und umgekehrt. Den festen Glauben an den Sieg und den unerschütterlichen Willen zum restlosen Einsatz in diesem schweren Schicksalskampf, in dem wir Deutsche stehen, wird uns diesmal

nemand nehmen können. Denn wir wissen: wenn die Front kämpft und die Heimat opfert, dann werden wir den Sieg erringen. Das war im wesentlichen der Inhalt der Ausführungen der Redner in diesen Versammlungen, in denen vielen Tausenden von Volksgenossen neues Rüstzeug für den weiteren Kampf gegeben wurde.

Stadtheater Hagen

Freitag, 18. Dezember, von 14,30 bis etwa 17 Uhr: „Schneewittchen u. die sieben Zwerge“.

Märchen von Friedrich Forster, Musik von Hugo Gerold. Von 19 bis etwa 22 Uhr: „Die Frau im Spiegel“, Operette von Will Meißel. (Kein Kartenverkauf.)

Sonnabend, 19. Dezember, von 14 bis etwa 16,30 Uhr: „Schneewittchen und die sieben Zwerge“, Märchen von Friedrich Forster, Musik von Hugo Gerold. (Kein Kartenverkauf.) — Von 18 bis etwa 20,30 Uhr: „Die Frau im Spiegel“, Operette von Will Meißel.

Sonntag, 20. Dezember, von 14,30 bis etwa 17,30 Uhr: „Wiener Blut“. (Kein Kartenverkauf.) Von 18 bis etwa 21 Uhr: „Wiener Blut“.

Frachter Sveaborg

Roman von Hans Heise.

Copyright by: E. Dunker, Berl., Berlin, W 35.

(31. Fortsetzung.)

Ein mächtiger Schatten in der grauen, dichten Luft. Man hörte von drüben das leise Klirren des Telegraphen, halblaute Rufe in einer fremden, unverständlichen Sprache, mehrmals ein merkwürdiges, schrilles „Obée“, das dumpfe Gittern der rückwärts laufenden Maschinen, das matte, kraftlose Gurgeln, das rauschende Geglucker des Wassers. Nach wenigen Minuten war die „Viräus“ völlig verschlungen vom Nebel, unsichtbar wie sie gekommen war, und man hörte nur noch die tiefe brummende Sirene.

Der Kapitän ließ Peter auf die Brücke rufen. Er befahl ihm, mit äußerster Vorsicht zu manövrieren, bis er zurückkäme. Dann ging er hinunter auf Deck. Er mußte die Schäden persönlich untersuchen.

Er ging mit seinen gewöhnlichen Schritten, fest, bestimmt und ohne äußere Eile. Wenn er sich auch zwang, ruhig zu bleiben, so spiegelten sich in seinem Gesicht doch deutlich die Spuren der ungeheuren Erregung, während er die Treppe hinunterschrift, rieb er sich die Hände trocken. Sie waren naß von Schweiß.

Auf Hörhammers, der ihn in diesem Augenblick naturgemäß am wenigsten interessierte, traf er zuerst. Hörhammers Gesicht wirkte verstört und übernächtigt. Sein Haar war feucht verklebt. Den Zusammenstoß hatte er vom Vormast aus, wo er gerade stand, beobachtet,

also aus größter Nähe. Seine Hände zitterten heftig. Es war schließlich keine Kleinigkeit! Von einem herumschlagenden Eisenstück war er an der linken Hand getroffen und verletzt worden. Er hatte sein Taschentuch um die stark blutende Wunde gewickelt.

„Gott sei Dank!“ rief er mit Galgenhumor. „Das ist noch gerade mal gut gegangen, Kapitän!“

Der Kapitän blickte ihn verständnislos an.

„Das nennen Sie gut?“

Er ging weiter. Hörhammer folgte ihm.

„Ich meine ja nur, es hätte noch schlimmer kommen können. Sätten wir nicht genau so gut glatt absaufen können?“ fragte er.

Deman antwortete nicht.

Hörhammer blieb stehen und ließ den Kapitän allein weitergehen.

Todesangst hatte er ausgestanden in den Sekunden des Zusammenstoßes. Er hatte das Gefühl gehabt, wahnsinnig zu werden vor Schreck und Entsetzen. Und als er dann plötzlich Deman kommen sah, sprach er ihn an, nur um etwas zu sagen, um seine eigene Stimme zu hören, um die Erstarrung, die Lähmung des Schocks zu lösen. Und wirklich, kaum hatte er jetzt mit einem Menschen ein paar Worte gewechselt, schon fühlte er sich befreiter und wohler.

Er holte mehrmals tief Atem, fuhr sich mit der unverletzten Hand über die Stirn, die naß war von Schweiß und von Nebel. Flüchtig und rasch betastete er sich, als könne er es immer noch nicht begreifen, daß ihm nichts Ernstliches geschehen war.

Die Hand, mein Gott, ja, die Hand, das ist harmlos... dachte er und unwillkürlich glitt

ein verzerrtes Lächeln über sein Gesicht. — Hat nichts zu bedeuten. Ein kleiner Riß, aber ich... ich lebe! Wir fahren doch...? Tatsächlich! Es ist alles gut gegangen, es hätte auch anders... verdammt, ja, ich hab's ihm gesagt, daß wir genau so gut glatt hätten absaufen können, das ist mal klar...

Er ging einige Schritte hin und her, bewegte den Kopf wie ein Betrunkener.

Daß ich das erleben mußte! dachte er. — Und plötzlich war er fest davon überzeugt, daß er nun auch sein Geld wiederbekommen werde. Es konnte gar nicht anders sein, es erschien ihm auf einmal sinnlos, daß er mit dem Leben davongekommen sein sollte, wenn nicht fest auch alles andere gut ausging. Er redete sich ein, daß eine unlegbare Logik, ein einleuchtender Zusammenhang zwischen diesen beiden Ereignissen bestünde. Ja, er glaubte, er sei nur deshalb mit dem Leben davongekommen, weil er sein Geld wiederhaben sollte!

Doch dann dachte er mit Schrecken daran, daß Karin ja von dem Steuermann in einer dieser leeren Kisten, die auf dem Vorderdeck standen, entdeckt worden war. Die Kisten standen zwar nicht am Bug, sondern nahe der Brücke, jedenfalls aber hier vorn. Könnte Karin nicht also das Geld irgendwo am Bug versteckt haben? Dann war es weg. Endgültig...!

Unruhig geworden, zündete er sich eine Zigarette an, stieß hastig den Rauch aus, warf sie aber sogleich wieder fort und trat sie aus. Ach, es war wirklich zum Verrücktwerden!

Nein, nein, das ist unmöglich, das ist völlig ausgeschlossen! suchte er sich zu beruhigen. Hier vorn lag das Logis. Wenn sie sich dort

zu schaffen gemacht hatte, lief sie ja Gefahr, jemand von der Mannschaft zu treffen. Von Signes Kammer, — nur von dort her konnte sie das Geld geholt haben — bis zum Bug war ein viel zu weiter Weg. So dumm war sie nicht, daß sie dieses Risiko auf sich nahm. Er traute ihr alles zu, nur nicht, daß sie eine so offensichtlich dumme Dummheit beging. Ganz im Gegenteil, er hielt sie für ungewöhnlich gerissen und verschlagen. Es imponierte ihm, wie sie selbst ihn durch ihre gespielte Harmlosigkeit hinter das Licht geführt hatte.

Seine verletzte Hand blutete noch immer stark, das Taschentuch, mit dem er sie verbunden hatte, war ganz von Blut durchfeuchtet. Es fiel ihm plötzlich auf und nun lief er dem Kapitän nach.

„Wo bekomme ich Verbandszeug, Kapitän Deman?“ rief er.

Der Kapitän stieg, sah auf Hörhammers umwidelte blutige Hand.

„Lassen Sie sich Verbandszeug geben von meiner — von meinem Steuermann. Er ist Sanitäter.“

„Und wo steht der Kerl?“ (Fortf. folgt.)

Mit Koks und Kohle
haltet Haus,
das Ofenloch
gibt nichts heraus!

Stadt Lüdenscheid und Kreis Altena.

Käse. Von der 44. Zuteilungs-Periode an darf bis auf Widerpruch auf den Käseabschnitt 2 der Reichsfettkarten und den Käseabschnitt III A3 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter in der 3. Woche nur Saueremilchkäse ausgegeben werden. Die Käseabschnitte sind jeweils für die ganze Zuteilungsperiode gültig. — Als Sonderzuteilung für die 44. Zuteilungs-Periode werden noch 62,5 Gramm Saueremilchkäse an die Versorgungsberechtigten aller Altersstufen (ohne Juden) einschließlich der Empfänger der Reichsfettkarten SB 1-7 sowie Inhaber der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter ausgegeben. Es ist deshalb auf die Käseabschnitte 2 der Reichsfettkarten 44 und die Käseabschnitte III A3 44 der Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter in der 3. Woche die doppelte Menge = 125 Gramm Saueremilchkäse auszugeben. Die Gemeinschaftsverpflegten erhalten diese Sonderzuteilung von 62,5 Gramm Saueremilchkäse mit den üblichen Bezugsscheinen. — Die Bestellscheine KÄ 125/44 und die Käseabschnitte III A3 44 der Wochenkarten für ausländische Arbeiter sind bei der Bezugsscheinausgabe entsprechend zu bewerten und aufzuteilen in einen Bezugsschein über 62,5 Gramm Käse und einen Bezugsschein über 125 Gramm Saueremilchkäse.

Lüdenscheid, den 14. 12. 1942.

Altena, den 14. 12. 1942.

Der Oberbürgermeister

Der Landrat

Ernährungsamt, Abt. B

Ernährungsamt, Abt. B

Öffentliche Mahnung.

Die Steuern und Abgaben, die im Dezember 1942 fällig waren, werden hiermit zur Zahlung innerhalb 3 Tagen angemahnt. Säumniszuschlag wird vom Fälligkeitstage an erhoben. Die Rückstände werden ab 21. d. M. kostenpflichtig eingezogen.

Lüdenscheid, den 15. Dezember 1942.

Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde.

Amt Lüdenscheid.

Weinzuteilung an deutsche Lang-, Schwer- u. Schwerstarbeiter.

Deutsche und deutschstämmige Lang-, Schwer- und Schwerstarbeiter erhalten als Sonderzuteilung eine Flasche Wein. Bezugsberechtigt ist, wer in der 44. Zuteilungs-Periode (14. 12. 1942 bis 10. 1. 1943) mindestens für eine Woche zum Empfangen von Zulagekarten berechtigt, aber Deutscher ist. Den Betrieben wird für ihre hiernach zugerechneten deutschen Gefolgschaftsmitglieder die erforderliche Anzahl Bezugsscheine für Wein alsbald zugestellt werden. Die Betriebe haben die Weinbezugsausweise sofort nach Empfang an ihre zugerechneten Gefolgschaftsmitglieder nach sorgfältiger Prüfung des Anspruches auszugeben und über die Ausgabe der Bezugsscheine nach Formular, das ihnen zugeht, mit mir abzurechnen, sie erhalten darüber besonderes Anschreiben.

Die Wein-Bezugsausweise, die bis zum 31. 1. 1943 gültig sind, werden von folgenden Geschäften im Amt Lüdenscheid nach Maßgabe der Eingänge beliefert, Bläß, Karl, zu Ahle, 2. Egl, Rudolf, zu Paulmannshöh, 3. Gemeinschaftswerk zu Dahlebrück, 4. Henke, Hotel zu Dahlebrück, 5. König, Wilh., zu Brüninghausen, 6. Nickenhöfer, Helene, zu Mühlentramede, 7. Römer, Wilh., zu Schalksmühle, 8. Schnur, Wina, zu Oberhamede, 9. Schröder, Paula, in Zum Hohl, 10. Schuster, Albert, zu Brügg, 11. Spelsberg, P. S., zu Heedfeld, 12. Wippermann, Erich, zu Augustenthal.

Diese Kleinverteiler werden hiermit ersucht, sofort in Zimmer 14 des Amtshauses einen Bezugsschein B über den voraussetzlichen Bedarf an Wein zu beantragen. Weitere Mitteilung erhalten sie dann hier.

Lüdenscheid, den 15. Dezember 1942.

Der Amtsbürgermeister: Dr. Edler.

Ihre Verlobung geben bekannt:

Anneliese Rümpfer

Alvin Dehne

Matr.-Obergef.

Grund
Post Oberbrügge

Phieswarden (Oldbg.)

St. in Urlaub

16. Dezember 1942.

Für die uns anlässlich unserer Goldenen Hochzeit in so zahlreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus.

Heinr. Hartmann und Frau

Halver, im Dezember 1942.



Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gem. „Kraft durch Freude“
und Kulturamt der Stadt Lüdenscheid.

Kammerjängerin Emmi Leisner singt

am Freitag, dem 18. Dezember 42, um 18,30 Uhr
im Saale der „Erholung“ in Lüdenscheid,
am Flügel begleitet von

Generalmusikdirektor Otto Volkmann, Duisburg

Für diese Veranstaltung sind die Karten aus dem
Sonderingesthen „Schöne Stimmen“ gültig.

Das Konzert ist am 18. Dezember 1942 um 18,30 Uhr
und nicht wie im Sonderingesthen angegeben am
17. Dezember 1942 um 19,00 Uhr.

Emmi Leisner singt Lieder von Ludwig van
Beethoven, Richard Strauß und Volkslieder.

Eintrittskarten für Nichtmitgliedern des Sonderings sind in der
AdF-Verkaufsstelle und an der Abendkasse erhältlich.

Mütterberatungsstunde

findet statt:
am Freitag, 18. 12. 1942
um 14 Uhr in Etringhausen
(Schule)
um 15 Uhr i. Anschlag (Schule)
um 15 1/2 Uhr in Schwente
(Schule)
Es wird Vigantol und Gebion-
Zucker ausgegeben.



WEIHNACHTSFREUDE
BEREITEN DURCH EIN
GESCHENKSPARBUCH
DER HEIMISCHEN

SPAR-
UND
DARLEHNSKASSE

Behrling

für meine Buch- und
Abzählendruckerei
g e s u c h t.

Wilh. Bell jr., Halver.

Gloria
Schuhpflege-
Präparate

sparsam
verwenden.
Dosen u. Flaschen
nach Gebrauch fest
verschließen. Die Gloria-
Präparate bis zum
letzten Rest auf-
brauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-
Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Barabgeltung der Hauszinssteuer!

Viele Hausbesitzer werden den Abgeltungsbetrag durch Spargiro zum 31. 12. 42 an die zuständige Finanzkasse aus eigenen Mitteln überweisen wollen. Wir bitten den Ueberweisungsbetrag sofort an uns erteilen zu wollen. Der zu überweisende Betrag wird dem Konto des Kunden erst mit Wertstellung zum 31. 12. 42 belastet. Es erleidet also kein Kunde dadurch eine Zinseinbuße, daß er den Ueberweisungsauftrag schon einige Tage vor dem obigen Fälligkeitstage erteilt. Auf dem Ueberweisungsauftrag ist außer dem Finanzamt die Bezeichnung: „Hauszinssteuerbarabgeltung“ und die Steuernummer anzugeben. Abgeltungsdarlehen werden in der beantragten Höhe ohne weiteres durch die Sparkasse überwiesen. Weitere Abgeltungs-Darlehen-Anträge können nur berücksichtigt werden, wenn sie sofort bei uns gestellt werden.

Wer Fristen versäumt, hat Schaden!

Sparkasse Kierspe / Sparkasse Hönahl

Aus 2 Tellern Suppe
3-4 Teller!



Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem KNORR-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben, dann beides nochmals gut durchkochen zu lassen.

KNORR

Reiben Sie
Ihren Schinken ein
zur Schlachtezeit und wenn die
Fliegen brummen mit

Witkop's
Bamenit

— das vollkommene, unbedingt sichere, garantiert reine Schinkenschutzmittel, hält Fliegen, Würmer und Maden fern und schützt so Ihre Hausschlachtung (Schinken, Speck und Wurst) vor dem Verderb. Pck. 35 Rpf. Zu haben im Lebensmittel- und Drogenhandel.

Reese-Gesellschaft
Hameln (Weser)

Schuhcreme einsparen!

Guttalin
eingetr. Wz.

Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart!

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck:

„Guttalin“

Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik Köln